

Was verkündigen wir eigentlich?

Konkurrenzlos und einmalig ...



Ist das Evangelium von Jesus Christus eine Möglichkeit unter vielen? Kommt es tatsächlich (nur) darauf an, dass Menschen irgendwie „an (einen) Gott glauben“? Gibt es festgelegte Inhalte für die Botschaft des Evangeliums, die wir weitersagen? Oder lebt in allen Menschen sowieso Christus, wie es der Papst einmal formulierte? Oder heißt glauben „sich immer wieder auf den Weg zu machen, Christus in uns zu entdecken“ wie es Freré Roger, der Leiter von Taizé sagt? Ist es nur wichtig, „dass“ Menschen glauben, oder auch „was“ sie glauben?

Wir verkündigen Jesus Christus!

Das war **der Mittelpunkt der Botschaft**, die Paulus verkündigte: „Denn während Juden Zeichen fordern und Griechen Weisheit suchen, predigen wir Christus als gekreuzigt, den Juden ein Ärgernis und den Nationen eine Torheit, den Berufenen selbst aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.“ (1. Korinther 1, 22-23)

Wir verkündigen eine Person, und tun genau das, was Jesus Christus selbst tat. In allen Evangelien fällt auf, dass der Herr Jesus immer zu sich selbst rief und nicht zu einer „Sache“. Er sagte nicht „Hier gibt es umsonst ewiges Leben, Vergebung aller Schuld und die Garantie für den Himmel“, denn Christsein heißt, eine Beziehung zu Jesus Christus zu haben.

Aussagen wie „Wer zu mir kommt“, „wer an mich glaubt“ oder „wer mir nachfolgt“ sind sehr häufig in den Evangelien.

Warum rief der Herr Jesus zu sich selbst? Will er mehr, als kostenlose Leistungen verteilen? Wünscht er eine Beziehung aus Liebe zu Menschen, denen er alles bedeutet und

die er beschenken kann?

Jesus Christus soll (wieder) mehr Mittelpunkt der Evangeliumsverkündigung sein. Weder die schreckliche Hölle noch der herrliche Himmel sollten in letzter Konsequenz der Anlass für eine Bekehrung sein, sondern Jesus Christus selbst.

Wer eine lebendige Beziehung zu Jesus Christus aus Liebe beginnt, für den sind Nachfolge und Dienst für Gott keine Frage mehr. Paulus verkündigte „den Gekreuzigten“, den, der sich für uns zu Tode geliebt hat. Wer kann da noch unbeteiligt bleiben und lange überlegen, ob sich denn ein Leben mit Christus lohne? Wer kann da noch zögern, weil ein Leben mit Jesus Christus auch Verzicht auf gewisse Dinge bedeutet? Wünschen wir uns nicht spontane, klare Bekehrungen, denen Taufe und Gemeindegemeinschaft und ein engagierter Dienst für Gott folgen? Ohne Stillstand?

Die größte Anziehungskraft

Jesus Christus starb für unsere Sünden, er ließ sich für uns stellvertretend kreuzigen! Mit dieser einzigartigen und konkurrenzlosen Botschaft reiste der Apostel Paulus engagiert durch viele Länder. Und warum ärgerten sich sehr viele Menschen über diese Botschaft? Erinnert das Ster-

„Wir predigen Christus als gekreuzigt.“

1. Korinther 1,22

Christsein heißt, eine Beziehung zu Jesus Christus zu haben.

Wer eine lebendige Beziehung zu Jesus Christus aus Liebe beginnt, für den sind Nachfolge und Dienst für Gott keine Frage mehr.

ben von Jesus Christus uns daran, wer wir durch die Sünde wirklich sind? Sehen wir in dem geschlagenen, von grausamen Menschen ans Kreuz genagelten Jesus Christus unsere eigene Situation?

Passierte nicht am Kreuz mit Jesus Christus das, was jeder Mensch zu erwarten hatte? Regen sich deshalb so viele darüber auf, weil für sie niemand sterben braucht oder soll?

Worin besteht das Ärgernis?

Das **Kreuz** widerspricht unserer Souveränität und unserem Stolz. Es zeigt, dass wir jämmerlich versagt haben. Gerade das wollen wir nicht zugeben. Wir tun alles, um diese Wahrheit zu verdrängen. Das Kreuz „beleidigt“ jeden, der auf sich selbst stolz ist.

Das **Kreuz** kennt nur verlorene Menschen. Es ist keiner gerecht, auch nicht einer! Es weist radikal auf das hin, was notwendig ist: Ein Unschuldiger stirbt für Schuldige!

Das **Kreuz** verwirft alle eigenen Erlösungsversuche durch gute Werke. Eine christliche Erziehung, rituelle Handlungen wie Taufe und Abendmahl, die Zugehörigkeit zu einer Kirche oder andere religiöse Leistungen sind

nicht in der Lage, uns zu erretten. Jesus Christus tat alles, weil wir nichts zur Erlösung beitragen konnten.

Das Kreuz beleidigt den religiösen Menschen, der aus eigener Kraft versucht, richtig zu leben. Darum haben bis heute nicht nur Juden, sondern alle religiösen Menschen Probleme mit der absoluten Gnade, die Jesus Christus am Kreuz offenbarte.

Aber für jeden, der begreift, dass er total verloren ist, hat Jesus Christus und sein Sterben am Kreuz die allergrößte Anziehungskraft. Wenn wir kapieren, dass sich Jesus Christus für uns freiwillig ans Kreuz nageln ließ, wenn wir nur etwas von dieser Liebe begreifen, dann gibt es nur eine logische Reaktion: diesem gehören zu wollen, der das freiwillig tat.

Satan zog uns durch Betrug in seinen Machtbereich. Er offerierte uns sehr viel, um uns tatsächlich alles zu nehmen. Satan wollte immer alles für sich haben. Er ist ein betrügerischer Egoist.

Jesus Christus dagegen gibt alles, sich selbst, um uns alles zu schenken, was Gott Menschen überhaupt schenken kann. Er zwingt uns nicht zurück zu Gott, aber seine Liebe am Kreuz überwältigt uns. Das ist auch ein Triumph des Herrn Jesus über Satan. Wir folgen gerne und freiwillig dem, der seine Liebe für uns investierte.

Die Resultate des Evangeliums

Jesus Christus hat etwas Vollkommenes getan. Darum

ist das Evangelium auch **konkurrenzlos**. Darum sind auch die Folgen **einzigartig**. Der Tod von Jesus Christus hat gewaltige Auswirkungen auf jeden, der glaubt:

Loskauf von aller Gesetzlosigkeit

„Der hat sich selbst für uns gegeben, damit er uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit und sich selbst ein Eigentumsvolk reinigte, <das> eifrig <sei> in guten Werken.“ Titus 2,14:

Juristisch gehörten wir Satan, und die Sünde gab ihm das Recht, uns zu besitzen. Jesus Christus gab sich selbst(!), nicht irgendwelche materiellen Werte und kaufte uns frei von aller (wirklich aller) Gesetzlosigkeit! Darin ist die Heilsgewissheit und Heilssicherheit begründet.

Eine neue Beziehung zu Gott

„Denn es ist auch Christus einmal für Sünden gestorben, der Gerechte für die Ungerechten, damit er uns zu Gott führe.“ 1. Petrus 3,18:

Jesus Christus hat uns nicht nur von der Sünde befreit, sondern führt uns zu Gott, und das nicht als Sünder, sondern als Errettete und von der Sünde Befreite.

Glaubende empfangen die Sohnschaft

„... damit er die loskaufte, die unter Gesetz waren, damit wir die Sohnschaft empfangen“ Galater 4,5:

Mit der Erlösung sind wir nicht nur keine Sünder mehr, auf die die Verdammnis wartet, sondern Kinder Gottes und Miterben des Herrn Jesus.

Glaubende gehören nicht mehr zur gegenwärtigen bösen Welt

„... Jesus Christus, der sich selbst für unsere Sünden hingegeben hat, damit er uns herausreißt aus der gegenwärtigen bösen Welt nach dem Willen unseres Gottes und Vaters, dem die Herrlichkeit <sei> in alle Ewigkeit!“ Galater 1,4:

Wir leben als Christen noch im Machtbereich Satans, aber wir gehören zur ewigen Welt Gottes und distanzieren uns von dem gottlosen Denksystem der Welt.

Glaubende leben nicht mehr egoistisch

„Und für alle ist er gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferweckt worden ist.“ 2. Korinther 5,15:

Der Tod von Jesus Christus hat konkrete Auswirkungen für unseren Lebensalltag. Dem, der für mich starb, gehört die erste Liebe und die größte Aufmerksamkeit. Das Höchste und Größte meines Lebens gehört nun dem Höchsten. Weniger sollte eigentlich gar nicht möglich sein!

Jesus Christus starb, damit er herrsche

„Denn hierzu ist Christus gestorben und <wieder> lebendig geworden, dass er herrsche sowohl über Tote und Lebendige.“ Römer 14,9:

Am Kreuz wurde nicht nur die Sünde weggeschafft, sondern der Sieg eines Menschen über den eigentlich Stärkeren, den Teufel, ist der größte Sieg, der auf dieser Erde stattfand. Jesus Christus ist von Gott hoch erhoben worden und ihm ist die Herrschaft übertragen worden (1. Korinther 15,25).

Am Kreuz begann die Herrschaft von Jesus Christus.

Unsere Welt braucht Jesus Christus

Es gibt keine Alternative. Es gibt nur einen Weg zu Gott: Jesus Christus. Darum wollen wir kompromisslos und mit echter Liebe klares Evangelium verkündigen. Wir wollen uns nicht scheuen, von Sünde, ewiger Verdammnis und der Macht Satans zu reden. Noch mehr aber wollen wir von dem allergrößten Ereignis reden: von Jesus Christus und seinem Tod am Kreuz auf Golgatha. Wenn unser Leben zeigt, wer der Wichtigste in unserem Leben ist, werden Menschen aufmerksam werden. Nicht auf uns, sondern auf Jesus Christus, den die Welt mehr braucht, als wir ahnen. Nicht erst seit dem 11. September 2001!

Dieter Ziegeler

